

Meinester Freund!

Ihre freundschaffliche Rath, meine  
 Autobiographie zu schreiben habe ich befolgt,  
 und bin bereits fertig. Als ich abwandere  
 da angelangt habe, wo ich Ubell w. f. w.  
 zusammen rüfte, will mir die Robur  
 wieder zu Hede Heden, die sie sich  
 dergleichen Lungenreize in die Nase  
 das Tagel fruchtbar machen. Das österreichische  
Haus Journalistenscheit kann ich aber das  
 nicht vorzubereiten zum Gegenstand der  
 Veröffentlichung nehmen, weil Ubell  
 ein glänzender Kaufmann Lüblings ist,  
 der in Berlin lebt. Ich vermuthe das  
 J. Bergmann die Mälloffe Affäre zu  
 Unterstützung vorgelegt, und Friedrich  
 diese Uebersetzung zugehörig hat.  
 Gernard hat von Larke die Antwort erhalten,  
 dass seine Erklärung über dem Thier nicht  
 nehmen würde, und hat von Herrn  
 Rath Gebroch gemacht, dieselbe Erklärung  
 an die Redaction der N. v. F. v. eingepreist.  
 Sollte sie dort nicht angenommen werden,

so wird er sie unter die Kritik. auf d. Fall  
zurückau lassen. Von Blumenhoffel war  
helt ich so oben die Aufsicht, dass M.  
Wüller „den Fortbestand freimützig an  
ich bestätigt habe“, ich weiß nicht, ob mit  
der Forderung, seinen Brief zu veröffentlicht  
lassen. Ich sollte das meine auf 3-4 Wochen  
wenn besorgte Biographien auf diese  
signifika Punkte die Situation klären  
wird. Von über die Vorkommnisse der  
Austreibung Freie, ihre Hoffnungen und  
Länderzugbeweise (da die Geldstrafe  
für das Budget einer Zeitung gro nicht  
in's Gewicht fallen) und die in ihr das  
große Wort freierden Geistes zu  
beweisen, wäre die „Literatur“ das  
beste Blatt. Ich habe von der Kassat  
dieser Gesellschaft genug, und mag nicht  
nicht weiter mit <sup>(die Lieder)</sup> ihnen bescheiden. Die  
Biographien werde ich Lieder oft dann  
zugeben lassen, wenn er Frau erachtet,  
den Artikel gedrückt hat; dann auf  
meinen letzten Brief hat er mir nicht

geantwortet.

Das Dubot'sche Brief sollte ich bei Gelegenheit  
Ihrer Briefes Ihnen wieder abzugeben,  
meiner Seite beforwärtet, ob bei Tullus  
gesehen.

Dass Sie handschriftlich über die Interlinie  
irgend geschrieben, kann ich nicht sagen,  
im Gegentheil ist sie klarer und  
dadurch verständlicher geworden. Will  
ten Sie nicht auf diese Weise  
können Sie mit weißer Bleistift  
gezogen sind? Vielleicht wäre die beste  
Hülfs für Ihre Hand die Umrissung  
mit einem Federbleistift, wie  
die Bleiben Sie vorziehen. Ich darf  
Liest von Prof. Kaputov, welche  
so mit geschlossenen Augen ganz la-  
sächlich geschrieben waren (diesfalls  
ist bekanntlich adyrolaidant).

Wollt bessere Größ

Ihr

freundschaftlich ergebener

E. v. Hartmann.

P.S. „die Tragesitten“ ist Ihnen sehr wohl

gelungen. Ist der, kontingenzlose Logik,  
möchte ich die Bemerkung hinzugefügt  
wissen, daß die Logik in ihrer Art und  
Weise, die metaphysischen Problemen zu sein,  
sich, mitten in dem Bestreben der Philo-  
sophie und der Politik. Es giebt in ge-  
wissen Dingen nicht. Philosophieren als  
einzige Selbstzweck, Dignität,  
to, Vertrauen, und das ist für gew nicht  
gelegt. Hier ist bloß das Gefühl oder  
noch größer der Elap der Hinwendung  
abgedrückt; in der Philosophie wird ein  
der Gedanken oder die Gedankenweise ver-  
gesehen, welche solche Hinwendungen aus-  
zu können; in der kontingenzlosen Logik  
wird Philosophie gegeben, welche das Gefühl  
und den abwegenden Gedanken zu  
gleich aufzuhebt.

Wenn Sie ein zweites Buch schreiben, oder  
eine <sup>vierte</sup> zweite Auflage herausgeben, so  
sollten Sie den Hauptinhalt dieser Ab-  
handlung als Vor- oder Nachwort zugeben.  
Wenn Sie einen Verleger für einen zweiten  
Band finden könnten, würde ich mich sehr freuen.

